

Freiburger Universitätsblätter

DAS STUDIUM GENERALE IN FREIBURG:
ENTSTEHUNG, BESONDERHEITEN IN DER
ENTWICKLUNG, ZUKUNFT

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



UNI
FREIBURG

Heft 215 | 1. Heft
Jahrg. 2017 | März
8 €

Rombach Verlag
Freiburg

GÜNTER SCHNITZLER INNOVATION IN DER TRADITION:
DAS STUDIUM GENERALE DER UNIVERSITÄT FREIBURG
ALEXANDER BOSCHERT DAS STUDIUM GENERALE DER
UNIVERSITÄT FREIBURG IM KONTEXT DER HOCHSCHUL-
REFORM NACH 1945 AMEI KOLL-STOBBE »KÜNST IN DIE
UNIVERSITÄT TRAGEN«: DAS STUDIUM GENERALE DER
1980ER JAHRE DIETER OBERNDÖRFER DAS COLLOQUIUM
POLITICUM DER UNIVERSITÄT FREIBURG 1951-1999 –
URSPRÜNGE, DIE ÄRA ARNOLD BERGSTRAESSER UND
ENTWICKLUNGEN WOLFGANG SCHÄUBLE COLLOQUIUM
POLITICUM: IN POLITISCH AUFGEWÜHLTEN ZEITEN
VOLKER KAUDER COLLOQUIUM POLITICUM: DIE PERSÖN-
LICHE BEGEGNUNG MIT DER POLITIK GERNOT ERLER
POLITISCHE BILDUNG: VON GUTEN TRADITIONEN UND
NEUEN AUFGABEN ARNDT MICHAEL UND JÜRGEN RÜLAND
POLITISCHE BILDUNG IN BEWEGTEN POLITISCHEN ZEITEN
– ÜBER FUNKTIONEN, HÖHEPUNKTE UND ZUKUNFT DES
COLLOQUIUM POLITICUM DER UNIVERSITÄT FREIBURG
LUC SANER EINHEIT DER WISSENSCHAFT UND ECHTES
STUDIUM GENERALE



Inhalt

Das *Studium generale* in Freiburg: Entstehung, Besonderheiten in der Entwicklung, Zukunft

Günter Schnitzler	Stichworte zum Heft	5
Günter Schnitzler	Innovation in der Tradition: Das Studium generale der Universität Freiburg	7
Alexander Boschert	Das Studium generale der Universität Freiburg im Kontext der Hochschulreform nach 1945	55
Amei Koll-Stobbe	»Kunst in die Universität tragen«: Das Studium Generale der 1980er Jahre als Experimentierfeld für eine transdisziplinäre Reflexion zwischen Theorie und Praxis	81
Dieter Oberndörfer	Das <i>Colloquium politicum</i> der Universität Freiburg 1951-1999 – Ursprünge, die Ära Arnold Bergstraesser und Entwicklungen	89
Wolfgang Schäuble	Colloquium politicum: In politisch aufgewühlten Zeiten	121
Volker Kauder	Colloquium politicum: Die persönliche Begegnung mit der Politik	123
Gernot Erler	Politische Bildung: Von guten Traditionen und neuen Aufgaben	125
Arndt Michael und Jürgen Rüländ	Politische Bildung in bewegten politischen Zeiten – Über Funktionen, Höhepunkte und Zukunft des <i>Colloquium politicum</i> der Universität Freiburg	129
Luc Saner	Einheit der Wissenschaft und echtes Studium generale. Ein Konzept für die Zukunft der Wissenschaften und der Menschheit	147
	Die Autoren dieses Heftes	169

Universitätsnachrichten	171
In memoriam	173
Geburtstage	179
Vorstellungen	183
Rezensionen	187

Politische Bildung in bewegten politischen Zeiten – Über Funktionen, Höhepunkte und Zukunft des *Colloquium politicum* der Universität Freiburg

Das *Colloquium politicum* ist seit seiner Gründung im Sommersemester 1951 in Funktion, Themenwahl und Format zugleich immer Spiegel, Begleiter und konstruktiver Kritiker seiner Zeit geblieben. Nachdem Dieter Oberndörfer die Leitung des *Colloquium politicum* für 35 Jahre innehatte,¹ ging diese im Jahr 1999 auf den damals neuberufenen Inhaber des Lehrstuhls für Internationale Politik, Jürgen Rüländ, über.² Das *Colloquium politicum* war zu diesem Zeitpunkt bereits ein etabliertes, zentrales Forum für öffentliche Veranstaltungen mit politischem Charakter an der Universität Freiburg. Nationale und internationale Entwicklungen, einschneidende und zugleich richtungsweisende politische Ereignisse sowie technischer Wandel seit dem Jahr 1999 zeitigten allerdings behutsame Anpassungen in thematischer Ausrichtung, Konzeption und praktischer Durchführung, wobei die ursprüngliche Gründungsidee immer Maßstab und Vorbild blieb, und dem Zeitgeist zwar Rechnung getragen, diesem aber nicht blindlings gefolgt wurde.

Mit diesem Beitrag möchten die Verfasser aus der Perspektive des Jahres 2017 eine Bestands- und Momentaufnahme³ der Institution des *Colloquium politicum* seit 1999 leisten. Der Beitrag beschäftigt sich daher im Folgenden zunächst allgemein mit den Funktionen und Zielen des *Colloquium politicum*. In einem zweiten Abschnitt werden unterschiedliche Formate und zahlreiche konkrete Veranstaltungen und Höhepunkte aus den vergangenen 18 Jahren zusammengefaßt. Daran anschließend behandelt der Beitrag in einem dritten Abschnitt allgemeine Fragen und Probleme der administrativen Rahmenbedingungen und Gestaltung. Der Beitrag endet mit einer kurzen Reflexion zu aktuellen Herausforderungen und einem Ausblick zur Zukunft des *Colloquium politicum*. Zwei Anhänge – ein alphabetischer Auszug nationaler und internationaler externer Referenten sowie die Inhaltsübersicht aus dem WS 2016/17 – komplettieren den Beitrag.

¹ Dieter Oberndörfer übernahm nach dem Tode Arnold Bergstraessers im Jahre 1964 die Leitung. Vgl. hierzu auch den vorherigen Beitrag von Dieter Oberndörfer.

² Programmkoordinatoren in dieser Zeit waren Karl Hillebrand, M.A. (1998-2008), Dr. Arndt Michael, ass. iur. (2008-2014; seit 2015) und Jan-Simon Dörflinger, M.A. (Vertretung 2014-2015).

³ Siehe für eine Momentaufnahme des *Colloquium politicum* im Jahr 1963 den Beitrag von Hans-Peter Schwarz (1963), »Das Colloquium Politicum der Universität Freiburg«, *Freiburger Universitätsblätter*, Heft 3, Mai 1963, S. 51-53.

1. Auftrag, Funktionen und Ziele – oder: Was genau macht das *Colloquium politicum* zu einer Einrichtung der universitären politischen Bildung?

Idiosynkratisches Merkmal des *Colloquium politicum* waren seit Leitungsübergang im Jahr 1999 fünf zentrale Funktionen, die in letzter Konsequenz auf einer holistischen Interpretation der Gründungsidee basierten. Im Einzelnen handelt es sich dabei um eine Bildungs- bzw. Informationsfunktion, eine Diskursfunktion, eine Integrationsfunktion, eine Kooperationsfunktion sowie eine Brückenfunktion:

Zunächst hat das *Colloquium politicum* eine *Bildungs- und Informationsfunktion* mit einer spezifischen Ausrichtung auf die aktuelle deutsche Innen- und Außenpolitik sowie nationalen und internationalen, politischen und sozioökonomischen Entwicklungen, häufig unter Einbeziehung politikwissenschaftlicher Fragestellungen. Diese Funktion, die nicht umsonst an erster Stelle steht, scheint auf den ersten Blick und unter Berücksichtigung der klassischen Idee eines (politischen) Kolloquiums fast schon trivial, bei näherer Betrachtung geht es aber um den eigentlichen Kern und die Existenz der Institution sowie ihre Bedeutung für die Universität Freiburg, die Stadt und das Umland. Als Einrichtung des Rektorats der Universität Freiburg ist die Zielgruppe des *Colloquium politicum* in erster Linie die Freiburger Studierendenschaft, zudem aber auch die weitere universitäre und städtische Öffentlichkeit. Das Ziel eines jeden inhaltlich breit angelegten Semesterprogramms ist nicht die Konzeption einseitiger oder gar doktrinärer Inhalte; im Gegenteil: im Fokus steht der breit gebildete – und damit eben auch politisch gut informierte und zugleich kritikfähige – Staatsbürger, der aufgrund des in den Veranstaltungen vermittelten Wissens nicht anfällig für ideologische Irrwege und Verführungen ist. Politische Urteilskraft kann und darf indes nicht oktroyiert werden; sie muß vielmehr fortwährend gefördert und entwickelt werden. Eine solche Urteilskraft dauerhaft zu sichern bedingt nach Meinung der Verfasser die Vermittlung des dazu nötigen fachlichen Wissens, welches den Zuhörern in jedem Semester in unterschiedlichen Themenfeldern und durch Nutzung verschiedenster Vortragsformate angeboten wird.

Die Besonderheit dieser ersten Funktion liegt aber auch darin, daß durchweg eine langfristige konzeptionelle und programmatische Ausrichtung erfolgt, die sich kurzfristigen Trends bewußt verweigert und nicht nur flüchtige Expertise, sondern elementare Einsichten in historische Grundlagen, Entwicklungen und auf gesicherten Fakten basierte Prognosen anbietet, gewährleistet durch Auftritte herausragender Expertinnen und Experten. In Zeiten, in denen im Schutz der Anonymität neuer Medien vielen die akribische Faktenprüfung überflüssig erscheint, die effektheischende Nachricht oberste Priorität erlangt und das Publikum mit gezielt lancierten Falschmeldungen in die Irre geführt werden kann, vermittelt das *Colloquium politicum* durch seine langfristige Planung und die Präsenz von ausgewiesenen Experten eine Möglichkeit, sich mit Bedacht einem Thema zu widmen und daher – im besten Sinne des Wortes – *umfassende* Bildung zu vermitteln. Gerade den fachfremden Studierenden – also solchen, die nicht Politikwissenschaft oder dieser Disziplin nahestehende Fächer gewählt haben – und einer interessierten universitären und städtischen Öffentlichkeit sollen vielfältige Gelegenheiten geboten werden, sich jenseits des allgegenwärtigen und über-

bordenden, zum Teil sehr fragwürdigen medialen Angebots in einem universitären Rahmen über aktuelle, zentrale Themen des Gemeinwesens zu informieren.

Seit seinen Gründungstagen versteht sich das *Colloquium politicum* – wie im Übrigen auch das *Studium generale* – als Gegengewicht zu fachlicher Eindimensionalität, die eine bedauerliche Begleiterscheinung einer immer weiter fortschreitenden Durchstrukturierung und Bürokratisierung des Studiums ist.⁴ Die damit verbundene Wissensspezialisierung hat durch den Bologna-Prozeß mit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge bislang nicht dagewesene Ausmaße in der universitären Ausbildung erlangt. Auch der in die Studienpläne integrierte obligatorische Besuch interdisziplinärer und fachfremder Lehrveranstaltungen vermag diesen Trend nur unzureichend abzufedern. Das *Colloquium politicum* will daher einen Beitrag dazu leisten, der Ausbreitung eines scheuklappenartigen Technokratentums vorzubeugen. Studierende sollen die Universität mithin nicht nur als exzellent ausgebildete Fachkräfte, sondern eben auch als Staatsbürger mit einer breiten historischen und politischen Allgemeinbildung verlassen. Mit anderen Worten geht es darum, die Einbeziehung *aller* Studierender in die Verantwortung für das Gemeinwesen zu fördern. Die große Resonanz auf Veranstaltungen des *Colloquium politicum* legt beredtes Zeugnis davon ab, daß das *Colloquium politicum* diese Funktion überzeugend zu erfüllen vermag.

Die Universität Freiburg hat, dies sollte an dieser Stelle noch betont werden, zunächst keinen offiziellen politischen Bildungsauftrag; auch gibt es keine Auflage seitens des Landes oder der Universität, wie das *Colloquium politicum* seine Funktionen definiert und mit Leben erfüllt. Dennoch ist seit Gründung des *Colloquium politicum* klar, daß die Universität Freiburg einen politischen Bildungsauftrag wahrnehmen will, der in jeder Beziehung parteiübergreifend ist und keinerlei parteipolitische Belehrung vornehmen möchte, und in dessen Fokus die Bewahrung der Demokratie in Deutschland und der Respekt vor dem Grundgesetz steht. Das in der Bildungsfunktion enthaltene Ziel einer Staatsbürgererziehung mag, da die Idee der Erziehung augenscheinlich eine schulische Dimension hat, in gewisser Weise antiquiert erscheinen; jedoch geht es in letzter Konsequenz genau um die Frage nach dem Wissen darum, was Rechte und Pflichten von im Gemeinwesen aktiven Bürgern sind, und damit auch um einen Diskurs in Bezug auf die Möglichkeiten und Grenzen informierter bürgerlicher Partizipation.

Wie bereits erwähnt, ist das *Colloquium politicum* dem Zeitgeist nie blindlings gefolgt, es hat sich aber, wo es angemessen erschien, angepaßt, und dies zeigt sich nicht zuletzt auch in einer geänderten Perzeption der Bildungsfunktion. Das Ziel der Demokratieerziehung der jungen Bundesrepublik der 1950er Jahre steht daher eindeutig nicht mehr im Zentrum der Aktivitäten. Vielmehr geht es jetzt vor allem um den Schutz und die Wehrhaftigkeit der Demokratie angesichts rückläufiger Demokratiezufriedenheit, des Aufkommens rechtspopulistischer Trends oder Gruppierungen, dem Aufstieg von Parteien im rechten Spektrum oder extremistischen politischen Orientierungen jedweder Couleur inklusive des Salafismus – also all solchen Parteien, Gruppie-

⁴ Vgl. hierzu auch die Beiträge von Günter Schnitzler (2002), Die Anfänge des Studium generale der Universität Freiburg und Leo Wohleb. In: *Badens Mitgift: 50 Jahre Baden-Württemberg* (Hrsg.: Stadtarchiv Freiburg), Freiburg, S. 295-329 und Alexander Boschert (2009), »Das Studium generale in den 1950er Jahren. Konzeption und Umsetzung an der Universität Freiburg«, *Freiburger Universitätsblätter*, Heft 186, S.37-60.

rungen und Individuen, bei denen ein vordergründiges Bekenntnis zum Grundgesetz und zur Demokratie unter Umständen nur dem Ziel der Machterlangung dient. Das *Colloquium politicum* ist dabei stets einem liberal-kosmopolitischen Weltbild verpflichtet, möchte demokratische Werte bewahren und fördern und steht ein für Toleranz und ein weltoffenes Europa. Mit seinen Veranstaltungen will das *Colloquium politicum* ganz bewußt ein Gegengewicht zu all jenen groben Vereinfachungen einer immer komplexeren Welt setzen, die sich die oben genannten Gruppen auf die Fahnen geschrieben haben. Insofern will das *Colloquium politicum* sein Publikum mit der Unübersichtlichkeit moderner Gesellschaften konfrontieren und Verständnis dafür entwickeln, daß die erforderlichen Problemlösungen sich gegen populistische Vereinfachungen sperren und vielmehr vielschichtig, technisch anspruchsvoll, kostspielig und oft langwieriger Natur sind.

Schließlich möchte das *Colloquium politicum* Freiburger Studierenden zusätzliche wissenschaftliche Anregungen bieten, die über die in Freiburg angebotenen hinausgehen. Fachliche Ergänzungen bzw. Erweiterungen, dazu alternative Forschungsperspektiven unterstützen dieses Ziel. Zugleich geht es aber auch darum, den Hörern Einblicke in den Forschungsstand wichtiger sozialwissenschaftlicher Forschungsbereiche zu ermöglichen. Gerade in Hinblick auf das außer-universitäre Publikum will das *Colloquium politicum* eine Art Schaufenster sein, das ermöglicht nachzuvollziehen, warum, wann und wie sich (Sozial)Wissenschaften mit bestimmten Themen befassen. Diesem Zweck diene auch das Freiburger Forum »Young Scholars«, das Nachwuchswissenschaftlern eine Gelegenheit bot, sich und ihre Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Als zweite wichtige Funktion des *Colloquium politicum* – und als notwendige Folge der ersten Funktion – ist die *Diskursfunktion* zu nennen. Das *Colloquium politicum* möchte Vieles sein, aber eines sicherlich nicht: eine Schönwetter-Institution. Im Gegenteil: thematisch heiße Eisen müssen unvoreingenommen angepackt werden, Referenten, die kontroverse Thesen vertreten, werden eingeladen und stellen sich dem Publikum. Kontroverse Diskussionen zu bestimmten Positionen oder Forschungsergebnissen aus verschiedenen Themenbereichen sind daher eher die Norm als die Ausnahme. Die Themen werden dabei aus unterschiedlichen ideologischen und parteipolitischen Perspektiven beleuchtet.

Regelmäßig treten im *Colloquium politicum* daher auch Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auf. Mit diesen werden intensive Debatten über aktuelle politische und eben kontroverse Themen geführt. In den vergangenen Jahren waren Politiker unterschiedlichster Couleur wie Franz Müntefering, Norbert Röttgen oder Richard von Weizsäcker im *Colloquium politicum* zu Gast. Häufig referierten auch hohe Repräsentanten der Europäischen Union, beispielsweise die Kommissare Benita Ferrero-Waldner und Karel van Miert, die EU-Parlamentspräsidenten Hans-Gert Pötering und Klaus Hänsch sowie die Parlamentarier Elmar Brok, Karl von Wogau, Dieter Elchlepp, Reinhold Messner, Hartmut Nassauer, Andreas Schwab, Sven Giegold und Franziska Brandtner, um nur einige zu nennen. Damit soll auch der große Stellenwert verdeutlicht werden, den das *Colloquium politicum* der europäischen Integration zuweist. Zu Beginn der 2000er Jahre fand dies seinen Niederschlag in Diskussionsveranstaltungen im Rahmen der »Europa-Woche«, in jüngerer Zeit im Format der »Eu-

ropa-Rede« sowie zahlreichen wissenschaftlichen Reihen und Einzelvorträgen. Daß der Weg zu mehr europäischer Einheit angesichts vielfältiger, den Nationalstaat überfordernder Probleme wie Euro-Krise, Flüchtlings- und Migrationsströme, Klimawandel und energiepolitischer Unsicherheiten alternativlos ist, ist eine Perspektive. Daß der Weg zu einer partizipativen, subsidiären und effizienteren EU indes mehr als steinig ist, eine andere. Gleichwohl will das *Colloquium politicum* ein Forum sein, das den kontroversen und alternativen Diskurs, das argumentative Ringen um eine partizipative, friedenssichernde und wohlstandsmehrende EU ermöglicht und fördert.

Krieg und Frieden ist ein weiteres zentrales Thema, das zum Teil heftige Debatten auslöste. Erinnert sei hier beispielsweise an den Kosovokonflikt, als Daniel Cohn-Bendit und der Freiburger Bundestagsabgeordnete Gernot Erler in einem denkwürdigen, andauernd von lautstarken Zwischenrufen aus dem Publikum unterbrochenen Streitgespräch diskutierten. Auch der arabisch-israelische Konflikt, der Irak- und Syrienkrieg, die russische Annexion der Krim und der Krieg in der Ost-Ukraine waren – dem Konfliktgeschehen geschuldet – zum Teil immer wiederkehrende Themen. Debatten wie jene im Februar 2002 zwischen dem palästinensischen Wirtschaftswissenschaftler und Publizisten Mohamed Rabie und dem israelischen Politikwissenschaftler Ilan Pappé hatten das Ziel auszuloten, ob und – wenn möglich – welche Gemeinsamkeiten es im Sinne aussichtsreicher Friedensinitiativen in einem Dauerkonflikt der letzten Jahrzehnte gibt.

Viel liegt dem *Colloquium politicum* auch an einer intensiven Auseinandersetzung mit Globalisierungsprozessen. Dies gilt vor allem für das Thema »Global Governance«, das im *Colloquium politicum* immer wieder Gegenstand von Debatten war, etwa im Rahmen hochkarätiger Veranstaltungen zu den Vereinten Nationen. Zu diesem Themenkomplex sprachen u.a. der stellvertretende Generalsekretär Hans Eisele, der UN-Diplomat Hans-Christof Graf von Sponeck sowie der frühere deutsche UN-Botschafter Gunter Pleuger. Die Demokratisierung des Global Governance wurde ebenfalls in diversen Facetten diskutiert, wobei auch wirtschaftspolitische Fragen wie die Handelsliberalisierung auf der Tagesordnung standen. Der heftige argumentative Schlagabtausch zum geplanten transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP zwischen dem MdEP Sven Giegold, der sich primär auf demokratietheoretische Argumente berief, und dem Freiburger Wirtschaftsprofessor und Direktor des Walter Eucken Instituts, Lars Feld, der in erster Linie die erwarteten Wohlfahrtsgewinne im Blick hatte, dürfte vielen Zuhörern der Veranstaltung lange in Erinnerung bleiben. Generell geht es dem *Colloquium politicum* bei diesem Themenspektrum darum, auch an der Universität Freiburg verbreitete eurozentrische Blickverengungen zu überwinden und in einem Land, das wie wenige andere wirtschaftlich von der Globalisierung abhängig ist, das Bewußtsein für globale Interdependenzen zu öffnen.

Die Zukunft der Energiepolitik nach der Atomkatastrophe in Fukushima im Jahr 2011 war ein Thema, zu dem der damalige Vorstandsvorsitzende von EnBW, Hans-Peter Willis, sprach. Auf lokaler Ebene ging es um die Gestaltung einer lebensgerechten modernen Stadt Freiburg, beispielsweise beim Symposium »City 2020« in Anwesenheit des Freiburger Oberbürgermeisters Dieter Salomon. Daneben zeigen eine Fülle an Veranstaltungen zu bildungspolitischen Themen wie den Studiengebühren oder ein Kandidaten »Speed Dating« zur Europa- oder Bundestagswahl im Mensagarten wie

unterschiedlich die Diskursfunktion praktisch umgesetzt werden kann. Alles in allem ist die Diskursfunktion Verpflichtung und Ansporn: Thematische Tabus gibt es nicht, darf es in einer Institution, die sich der Aufklärung und Bildung verpflichtet fühlt, nicht geben. Potentielle und tatsächliche Störungen durch Studierende oder andere nimmt das *Colloquium politicum* daher als – allerdings unerwünschte – Begleiterscheinung in Kauf.⁵

Der *Integrationsfunktion* als dritter Funktion liegt die Konzeption eines interdisziplinären, fakultätsübergreifenden Programms zugrunde, in dem verschiedene Fächer und Fakultäten ihre Expertise beisteuern. So gibt es regelmäßig dank der Unterstützung des Historischen Seminars Veranstaltungen zu geschichtswissenschaftlichen Themen, die durch eine Vielzahl von Vorträgen intensiv behandelt werden, beispielsweise eine Reihe zu 100 Jahren Erster Weltkrieg oder Zeitzeugen-Gespräche, die an die Gräueltaten der NS-Zeit erinnern, letztere in Kooperation mit dem in Freiburg ansässigen Maximilian-Kolbe-Werk. Mehr noch als andere Themen richtet sich gerade letzterer Veranstaltungstyp an die Studierenden; es gilt dabei die Erinnerung an eines der monströsesten Unrechtsregime in der Menschheitsgeschichte und seiner millionenfachen Opfer angesichts wachsenden zeitlichen Abstands wach zu halten. In Zusammenarbeit mit der Juristischen Fakultät ist es Anliegen des *Forum Recht*, mit Hilfe namhafter nationaler und internationaler Rechtswissenschaftler aktuelle juristische Themen aufzuarbeiten. Mit der in Freiburg beheimateten West-Ost-Gesellschaft Südbaden schließlich wurden zahlreiche Veranstaltungen zu Osteuropa durchgeführt.

Als im weiteren Sinne der gesellschaftlichen Integration förderlich verdient eine am 13. November 2015 durchgeführte Großveranstaltung zu »Flüchtlingen in Freiburg« besondere Hervorhebung. Auf dem Podium saßen Rektor Hans-Jochen Schiewer, der Freiburger Oberbürgermeister Dieter Salomon und die Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer – mit ca. 1.200 Besuchern aus der Studierendenschaft und der Stadt Freiburg im Audimax und einer Live-Übertragung in Nachbarhörsäle zeigte sich eindrucksvoll die Relevanz des *Colloquium politicum* für Universität und Stadt zugleich.

Eine vierte zentrale Funktion für das *Colloquium politicum* ist die *Kooperationsfunktion*. Das *Colloquium politicum* trägt die Verantwortung für die Koordination von Veranstaltungen von lokalen, regionalen und nationalen Einrichtungen der politischen Bildung. Die zwei wichtigsten außeruniversitären Partner sind hier im Rahmen einer festen Kooperation die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Außenstelle Freiburg) sowie das Carl-Schurz-Haus/Deutsch-Amerikanisches Institut e.V.⁶ Beide Kooperationspartner steuern in jedem Semester mindestens eine eigene Reihe

⁵ Beim Vortrag des ehemaligen iranischen Staatspräsidenten Mohammad Khatami im Oktober 2008 im Audimax wurden durch die Polizei Platzverweise an Störer ausgesprochen. Im Januar 2009 wurde der Vortrag des israelischen Gesandten, Ilan Mor, nur durch eine quasi hermetische Abriegelung des KG I und in Anwesenheit einer großen Zahl von Polizisten ermöglicht. Beim Vortrag des damaligen baden-württembergischen Ministerpräsidenten Stefan Mappus im Audimax im November 2010 im Rahmen des »Festakt 50 Jahre Arnold Bergstraesser Institut e.V.« wurde dessen Vortrag durch fortwährendes Stampfen und Klopfen begleitet, welche den Vortrag im Ergebnis unhörbar machten.

⁶ An dieser Stelle möchten wir uns bei Frau Friederike Schulte (Carl-Schurz-Haus) und Herrn Dr. Michael Wehner (Landeszentrale für politische Bildung) für die langjährige, vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit bedanken.

zum Programm bei, häufig auch Einzelveranstaltungen, die in den Räumen der Universität durchgeführt werden. Zusätzlich gibt es *ad hoc* Kooperationen mit zahlreichen universitären oder universitätsnahen Einrichtungen, Instituten, Fakultäten und studentischen Initiativen.⁷

Das *Colloquium politicum* erfüllt schließlich, dies als fünfte und letzte der Funktionen, eine zweifache *Brückenfunktion*. Zum einen dient es der Ein- und Anbindung des städtischen Publikums an die Universität. Das *Colloquium politicum* möchte hier also gleichsam die Brücke schlagen zwischen Universität und Stadt. Die zweite Brücke, die das *Colloquium politicum* schlagen möchte, ist aber auch die zwischen Wissenschaft und Praxis, die allzu häufig nicht existent ist. Gerade diese zweite Funktion hat es in den letzten Jahren erlaubt, vermehrt Praktiker an die Universität zu holen, die die praktischen Aspekte ihrer Arbeit in Politik, Gesellschaft oder Wirtschaft vermitteln.

Empirisch hat sich gezeigt, daß die städtische Öffentlichkeit an Veranstaltungen des *Colloquium politicum* sehr großes Interesse hat. Natürlich werden nicht alle Veranstaltungen gleich nachgefragt; gleichwohl hat sich erwiesen, daß Politikerbesuche oder Veranstaltungen mit Personen des öffentlichen Lebens (beispielsweise Vorträge von Margot Käßmann, Joachim Gauck oder Roland Jahn) zu einer gewaltigen Resonanz führten.

Alles in allem zeigen die obigen Ausführungen, daß das *Colloquium politicum* sich mit diesen fünf Funktionen einem umfassenden politischen Bildungsauftrag verpflichtet fühlt, was sich nachdrücklich in den behandelten Themen niederschlägt.

2. Themen, Formate, und Höhepunkte aus 20 Jahren – oder: Wie man Tradition & Moderne und Bewährtes & Neues miteinander verknüpfen kann

Seit seiner Gründung steht das *Colloquium politicum* vor der Herausforderung, sich mit aktuellen politischen und sozioökonomischen Entwicklungen auseinanderzusetzen, dabei zugleich aber auch jenseits des klassischen Vortrags mit innovativen Veranstaltungsformaten seine fünf Funktionen zu erfüllen, nicht zuletzt, um dem sich in einem permanenten Wandel befindlichen Informationsbedürfnis und der Art der Informationsbeschaffung seiner Zuhörer gerecht zu werden. Das *Colloquium politicum* ist mithin immer auch ein Spiegel einer sich wandelnden Zeit. Ein Blick in die Programmhefte vom Wintersemester 1999/2000 bis zum Wintersemester 2016/17 erlaubt gleichsam einen Schnelldurchgang durch zwanzig Jahre deutsche Geschichte, europäische Geschichte und Weltgeschichte und Themen, die Deutschland und die Welt bewegten, immer aus der Sicht politischer Bildung. Welches waren einige der Entwicklungen, die diese Zeit prägten und für das *Colloquium politicum* Ansporn waren, einschlägige Veranstaltungen diesbezüglich zu organisieren? Exemplarisch seien genannt: die NATO Militärintervention im Kosovo im Jahr 1999; die Osterweiterung der NATO; im Jahr 2000 werden Wladimir Putin neuer Präsident Rußlands und Georg W. Bush neuer Präsident der USA; am 11. September 2001 findet ein Terrorangriff auf New York

⁷ Exemplarisch seien hier nur genannt: das Seminar für Wissenschaftliche Politik, das Arnold Bergstraesser Institut, das Studienhaus Wiesneck, das Orientalische Seminar, die Freiburg Gender Studies, das Forschungscluster Südostasien der Universität Freiburg, das Center for Transcultural Asian Studies (CETRAS), ForUN sowie diverse Fachschaften.

und Washington statt, im Dezember entsenden die USA Truppen nach Afghanistan; im Jahr 2002 rückt Europa scheinbar wirtschaftlich enger zusammen, es wird das Euro-Bargeld eingeführt; im März 2003 marschieren die USA im Irak ein und stürzen Saddam Hussein; im Jahr 2004 findet die bislang größte EU-Erweiterungsrunde statt; im Jahr 2005 wird mit Benedikt VI. ein Deutscher Papst, und als Ergebnis der Bundestagswahlen eine Große Koalition geschlossen; im Jahr 2006 testet Nordkorea Atomwaffen, Ban Ki-moon wird als achter UNO Generalsekretär Nachfolger von Kofi Annan; im Jahr 2007 findet der G8 Gipfel in Heiligendamm statt, die EU wird auf 27 Staaten erweitert, der vierte Weltklimabericht erscheint; im Jahr 2008 erlebt Europa eine Finanzkrise, eine Weltfinanzkrise bricht aus, der russisch-georgische Krieg findet statt; im Jahr 2009 wird Barack Obama US-Präsident; im Frühjahr 2010 beginnt die Eurokrise, in Tunesien beginnt die Revolution, welche im Jahr 2011 im Arabischen Frühling gipfelt; 2011 erfolgt eine militärische Intervention durch eine internationale Koalition, in deren Verlauf Muammar al-Gaddafi seine Macht verliert; 2012 beginnt der Bürgerkrieg in Syrien, mit Xi Jinping gibt es 2013 einen richtungsweisenden Machtwechsel in China; 2013 wird Edward Snowden berühmt, als er geheime Dokumente der amerikanischen NSA betreffend derer umfassenden globalen Überwachung kopiert und der Welt zugänglich macht; 2014 beginnt ein politischer Umsturz in der Ukraine sowie die Krise auf der Krim; es folgt ein Krieg in der Ostukraine; 2015 kommt es im Herbst zu einer drastischen Erhöhung der Zahl der Flüchtlinge, die Asyl in Europa beantragen; im Jahr 2016 entscheidet sich Großbritannien beim Brexit für einen Austritt aus der EU, und Donald Trump gewinnt im November die US-Präsidentschaftswahlen.

Dieser kursorische Abriss ausgewählter zeithistorischer Ereignisse zeigt, daß es Anliegen des *Colloquium politicum* ist (und sein muß), als Forum für die Präsentation und Diskussionen geschichtlicher Ereignisse und Entwicklungen, nationaler, regionaler oder globaler Institutionen, Weltregionen, Weltreligionen, zeitgenössischer Themen, Personen des öffentlichen Lebens, politischer Philosophie, Vergleichender Politikwissenschaft und politischer Rhetorik zu fungieren. Auch die Interdisziplinarität ist dabei immer ein wichtiges Leitmotiv.

Veranstaltungen finden heute meist in Form von Einzelvorträgen, Podiumsdiskussionen, Streitgesprächen, Ringvorlesungen, Buchpräsentationen, Lesungen oder kommentierten Filmvorführungen statt. Für besondere Höhepunkte werden die Formate der »Berliner Rede« z.B. bei Vorträgen national und international bekannter Persönlichkeiten, bei Themen mit europäischer Dimension die »Europarede«⁸ und bei entwicklungspolitischen Themen das »Entwicklungspolitische Symposium« gewählt. Als innovatives Format wurde mehrfach das Kandidaten »Speed-Dating« durchgeführt, in dem die Freiburger Kandidaten, die bei der Wahl zum Europaparlament oder zum Bundestag antraten, an Tischen saßen und die Studierenden die Gelegenheit hatten, sich jeweils 120 Sekunden mit den Kandidaten über deren Positionen zu unterhalten. Das *Colloquium politicum* fungierte als Organisator und Moderator der Veranstaltungen,

⁸ Bislang hielten die »Europarede« Adolf Muschg (2006), Hans-Gert Pöttering (2008), Ahmed Badr el-Din Hassun (2010) und Rainer Hank (2012).

die auf sehr große Resonanz im Mensagarten stießen.⁹ Schließlich bot das Format »Colloquium politicum – on tour« Studierenden die Möglichkeit durch Exkursionen nach Genf wichtige internationale Organisationen wie die World Trade Organization (WTO), die Weltflüchtlingsorganisation (UNHCR), die International Labor Organization (ILO) oder die Handelsorganisation der UN, die UNCTAD, kennenzulernen.

Seit 1999 gab es hunderte Veranstaltungen und Höhepunkte im *Colloquium politicum*, so daß im Folgenden nur ein sehr kleiner Ausschnitt dargestellt werden kann.¹⁰ Regelmäßige Referentinnen und Referenten sind Lehrstuhlinhaber, Professoren und Mitarbeiter der Universität Freiburg, beispielsweise vom Seminar für Wissenschaftliche Politik, des Arnold Bergstraesser Instituts oder des Historischen Seminars. Als nationale Gäste aus Politik und Gesellschaft (in ihrer zum damaligen Zeitpunkt gesellschaftlichen oder politischen Funktion) konnte das *Colloquium politicum* unter anderem neben den schon Genannten Joachim Gauck, Volker Kauder, Hans Küng, Willi Lemke, Aiman Mazyek, Norbert Röttgen, Wolfgang Schäuble und Richard von Weizsäcker begrüßen. Internationale Besucher waren beispielsweise Amitav Acharya (Präsident der International Studies Association 2014/15), Ahmed Badr el-Din Hassun (Großmufti von Syrien), Mohammad Khatami (ehemaliger iranischer Staatspräsident), Ronald Inglehart (US Politologe) oder Sulak Sivaraksa (Träger des alternativen Nobelpreises von 1995).¹¹

Im Bereich der zahlreichen Vortragsreihen sind, *pars pro toto*, die folgenden zu nennen: Im Jahr 2011 stattete Papst Benedikt XVI. der Stadt Freiburg einen Besuch ab, und gemeinsam mit der Theologischen Fakultät und dem Rektorat wurde anlässlich dieses Besuches eine begleitende Vortragsreihe zu Fragen von Religion und Gesellschaft organisiert; im folgenden Semester gelang es dem *Colloquium politicum* dann, mit Ahmed Badr el-Din Hassun (Großmufti aus Syrien), Jung Hui (Abt des buddhistischen Sizu Klosters), Margot Käßmann (evangelisch-lutherische Theologin und Pfarrerin) und Aiman Mazyek (Vorsitzender des Zentralrats der Muslime) hochrangige Vertreter unterschiedlichster Glaubensrichtungen in einer Vortragsreihe zu begrüßen. Die Geschichte der Universität Freiburg im Nationalsozialismus und der akademische Widerstand an der Universität Freiburg wurden in einer zweiteiligen Reihe intensiv beleuchtet. Daneben gab es Reihen zu Afrika südlich der Sahara, Blickpunkt USA, China, Indien, Lateinamerika, dem Nahen Osten oder Südostasien. Thematische Reihen drehten sich um Globalisierung, Klimawandel, Entwicklungen im asiatisch-pazifischen Raum und die Chancen und Grenzen globaler und regionaler Marktöffnung. Spezielle

⁹ Eine ganz ungewöhnliche, alle vier Jahre stattfindende Veranstaltung ist die »US Election Night«, die zusammen mit dem Carl-Schurz-Haus/Deutsch-Amerikanisches Institut und der Landeszentrale für politische Bildung Freiburg am Vorabend der Präsidentschaftswahlen koordiniert wird. Bei dieser Veranstaltung werden ab 18 Uhr eine Fernsehübertragung (ARD/ZDF, CNN), Live-Korrespondentengespräche mit SWR Korrespondenten, eine Podiumsdiskussion, ein Quiz etc. durchgeführt, meist bis 6 Uhr morgens, bis das Ergebnis feststeht.

¹⁰ Die im Folgenden genannten Veranstaltungen wurden nur durch die Unterstützung einer Vielzahl an Kooperationspartnern möglich. Die konkrete Benennung würde den Rahmen dieser exemplarischen Aufzählung sprengen. An dieser Stelle sei allen für die finanzielle und administrative Unterstützung aufrichtig gedankt.

¹¹ Vgl. hierzu auch Anhang 1.

Reihen, die an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis konzipiert wurden, behandelten Entwicklungen in der internationalen Politik, die Demokratisierung internationaler Institutionen, neue regionale und globale Gestaltungsmächte, Migrationspolitik und Integration, Konflikt- und Friedenspotential von Religionen, den interreligiösen Dialog oder die politischen Systeme Westeuropas. Kurzum: Die Themen spiegeln meist aktuelle Entwicklungen wider, oder aber das *Colloquium politicum* sucht sich solche Themen aus, deren Behandlung in der Öffentlichkeit zu kurz kommen und denen dann ein eigener Schwerpunkt gewidmet wird.

Die große Expertise des aka-Filmclubs hat das *Colloquium politicum* in der Vergangenheit regelmäßig genutzt, um auch aus filmischer Perspektive aktuelle oder kontroverse Themen zu behandeln («*Colloquium politicum* goes to the movies»). Eine spezielle Filmreihe zu »Nationalsozialismus und Satire« beispielsweise wurde vom universitären aka-Filmclub technisch betreut, die inhaltliche Einführung und die anschließende Moderation der Aussprache übernahm das *Colloquium politicum*.

Die obigen Ausführungen zu Höhepunkten im Programm dürfen aber nicht den Blick darauf verstellen, daß der Großteil der Veranstaltungen im *Colloquium politicum* wissenschaftliche Vorträge sind, in denen neben Wissenschaftlern auch Journalisten oder Publizisten regelmäßig zu Wort kommen. Schließlich gibt es auch immer mehr englischsprachige Vorträge, in denen internationale Fachleute referieren. Dies ist auch erfreuliche Konsequenz der Internationalisierungsstrategie der Universität Freiburg und einer großen Nachfrage englischsprachiger Veranstaltungen seitens internationaler Studierender, die in englischsprachigen Studiengängen an der Universität Freiburg eingeschrieben sind.

3. Zwischen Arbeitsalltag, Finanzierungsfragen, Makro- und Mikro-Management – oder: Wie man ein modernes Colloquium politicum führt

Die Leitlinien des *Colloquium politicum* werden vom persönlichen Beauftragten des Rektors vorgegeben, ebenso wie thematische und/oder konkrete Vorschläge zu Referenteneinladungen. Die eigentliche wissenschaftliche Programmkonzeption, das Verfassen und die redaktionelle Betreuung des *Colloquium politicum* Programmtextes im Heft und auf den Internetseiten des *Colloquium politicum*, die universitäre Koordination der Veranstaltungen von Kooperationspartnern, die Bewerbung im Vorfeld (bspw. Pressemitteilungen) sowie die praktische Durchführung aller Veranstaltungen liegen jedoch in den Händen des Programmkoordinators, dessen Position sich im Laufe der Jahrzehnte, verstärkt seit 2006, stark gewandelt und dessen Aufgabenspektrum sich zunehmend vergrößert hat. Bis zum Jahr 2006 wurde der Programmkoordinator als »Tutor« bezeichnet und hatte lediglich eine Drittelstelle. Im Zuge einer erheblichen Erweiterung des Themenspektrums und einer zunehmenden Anzahl an Veranstaltungen – nicht zuletzt den oben skizzierten nationalen und weltgeschichtlichen Ereignissen und ihrer notwendigen Darstellung in Veranstaltungen geschuldet – erfolgte eine fortschreitende Professionalisierung, die im Jahr 2006 in eine 75% Stelle mündete und einer Umbenennung des Tutors in *Programmkordinator*, der nun als wissenschaftlicher Angestellter im Rektorat angesiedelt ist. Im Herbst 2014 erfolgte eine weitere Aufwertung der Stelle, nachdem zusätzlich eine 25% Stelle am Freiburg Institute for Advan-

ced Studies (FRIAS) geschaffen wurde, die für die Planungen und Durchführung der *Freiburger Horizonte* als innovativem Veranstaltungsforum verantwortlich ist.¹² Damit existiert nun eine *Colloquium politicum* Vollzeitstelle in Personalunion mit der Koordinatorenstelle der *Freiburger Horizonte*. Das Sekretariat ist im *Studium generale* angesiedelt, mit dem sich das *Colloquium politicum* ein gemeinsames Budget teilt.

An dieser Stelle darf nicht vergessen werden, auf die stets herausragende Förderung des *Colloquium politicum* durch das Rektorat Jäger (1995 bis 2008) und seit 2008 durch das Rektorat Schiewer hinzuweisen.¹³ Auch in Zeiten finanzieller Engpässe wurde das *Colloquium politicum* in seiner Tätigkeit niemals beschnitten. Eine drohende Rückstufung der Stelle auf vor-2006 Niveau wurde im Jahr 2012 dank der Intervention des Rektorats verhindert, und die Aufwertung auf eine 100% Stelle erfolgte ebenfalls dank der großen Unterstützung des Rektorats.

Der Ablauf der Veranstaltungen folgt im Übrigen einem bewährten Schema, welches von der Abholung externer Referenten im Hotel, einer inhaltlichen Einführung sowie einer Einführung zur Person, einem Vortrag o.ä. und einer moderierten Fragerunde reicht. Die häufig im Anschluß an die Veranstaltungen stattfindenden gemeinsamen Abendessen mit den Referenten sind seit Jahrzehnten eine Tradition, die es erlaubt, meist im Restaurant Oberkirch am Münsterplatz den Abend ausklingen zu lassen.

Veranstaltungen finden, ebenfalls eine bewährte Tradition, immer im Stadtzentrum statt, im KG I in den Hörsälen 1199, 1098 und 1015, in der Aula, oder bei Großveranstaltungen im KG II im Audimax, wobei sich zeigt, daß die klassische Vortragszeit von 20.15-21.45 Uhr in den letzten Jahren immer häufiger kritisch als nicht mehr zeitgemäß kommentiert wurde. Experimente mit anderen Vortragszeiten indes haben sich nicht bewährt. Das Erscheinungsbild und die technische Ausstattung der dem *Colloquium politicum* zur Verfügung stehenden Hörsäle ist außergewöhnlich gut – ein Faktum, welches auswärtige Referenten häufig anmerken –, und auch die immer kompetente, hilfsbereite und sofortige Unterstützung der Hausmeister bei Veranstaltungen ist hervorzuheben.

4. Herausforderungen und Ausblick – Oder: *Quo vadis, universitäre politische Bildung?*

Das *Colloquium politicum* stand seit seiner Gründung immer wieder vor Herausforderungen finanzieller¹⁴ und administrativer Natur – aber auch mit Blick auf seine Formate –, und dies wird auch weiterhin eine Konstante bei der täglichen Arbeit bleiben. Was also ist problematisch, was wünschenswert, was realistisch?

Gespräche mit Studierendenvertretern etwa haben gezeigt, daß es in Fragen der gewählten Veranstaltungsformate eine Erwartungshaltung gibt, welcher das *Colloquium*

¹² S. zu den *Freiburger Horizonten*: www.frias.uni-freiburg.de/de/veranstaltungen/freiburgerhorizonte (letzter Zugriff: 14. Februar 2017).

¹³ An dieser Stelle möchten die Verfasser sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rektorats für deren Unterstützung bedanken. Unser Dank gilt insbesondere den persönlichen Referentinnen des Rektors seit 1999 (Frau Yvonne Eder, Frau Alexis Heed, Frau Johanna Braitmaier und Frau Nadine Krolla) sowie Herrn Gregor Kroschel, Veranstaltungskoordination Rektorat.

¹⁴ Vgl. hierzu auch die Aussagen von Arnold Bergstraesser, zitiert in Alexander Boschert (2009), »Das Studium generale in den 1950er Jahren. Konzeption und Umsetzung an der Universität Freiburg«, *Freiburger Universitätsblätter*, Heft 186, S. 47.

politicum leider nicht immer gerecht werden kann. So wurde in längeren Diskussionen angeregt, mehr Interaktion zwischen Referenten und Publikum zu ermöglichen, also nicht nur eine im Anschluß an Vorträge stattfindende Frage-und-Antwort Runde. Vorgeschlagen wurden Ampelkarten für Abstimmungen, die Fishbowl-Methode oder das Verteilen von Fragekarten, auf denen man bereits während einer Veranstaltung Fragen eintragen und einsammeln kann, oder auch ein verstärkter Fokus auf Gender-Parität bei Diskussionen. In der Praxis freilich hat sich gezeigt, daß bei der Vielzahl der wöchentlichen Veranstaltungen aus Kapazitätsgründen Interaktionen, die aufwendiger und kostenintensiver Vorbereitungen oder der Zusammenarbeit mit mehreren Hilfskräften bedürfen, nur in Ausnahmefällen realisierbar sind.

Finanziell bemüht sich das *Colloquium politicum*, Veranstaltungen durch Drittmittelwerbungen gegenzufinanzieren. Unterstützung erhielt das *Colloquium politicum* in der Vergangenheit etwa durch die Neue Universitätsstiftung der Universität Freiburg, das Schweizer Generalkonsulat oder die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN). Stets wird versucht, thematisch verwandte Institutionen für Zuschüsse zu gewinnen, wobei in jüngster Zeit zu konstatieren ist, daß diese Art von Drittmittelwerbung immer schwieriger geworden ist. Demgegenüber stehen steigende Honorarvorstellungen von Referenten, wobei insbesondere Referenten aus der freien Wirtschaft, Journalisten, Publizisten oder freischaffende Autoren mit der bescheidenen Höhe universitärer Honorare nicht immer glücklich sind. Zurzeit ist daher die Frage der veränderten Erwartungshaltung von Referenten bei der Höhe von Honoraren ein gewichtiges Thema, ebenso wie die Finanzierbarkeit von Reisekosten internationaler Gäste.

Daneben steht der Wunsch der Studierenden, daß das *Colloquium politicum* verstärkt Facebook, Twitter oder YouTube einsetzt, um auf anstehende Veranstaltungen aufmerksam zu machen, Veranstaltungen live zu kommentieren, Referentenzitate zeitnah öffentlich oder die Veranstaltungen als *podcast* dauerhaft verfügbar zu machen. Als *Petitum* ist daher ein eigener »*Colloquium politicum* Podcast Kanal« zu sehen, wobei die personelle und finanzielle Ausstattung des *Colloquium politicum* diesen an und für sich sinnvollen Ideen enge Grenzen setzt. Erfreulicherweise hat die SWR Tele-Akademie¹⁵ in den vergangenen Jahren zahlreiche Vorträge des *Colloquium politicum* für das Fernsehen (SWR und 3SAT) und die ARD Mediathek aufgezeichnet und damit dauerhaft einem nationalen Fernsehpublikum zugänglich gemacht.

In der Vergangenheit wurde ergebnisoffen über eine verpflichtende Anwesenheit für Erstsemester und die Vergabe von ECTS Punkten für Anwesenheit diskutiert. Die Idee der Pflicht verträgt sich nach Meinung der Verfasser aber nicht mit dem Konzept freiwilliger universitärer Bildung und würde daher eine zentrale, dem *Colloquium politicum* zugrundeliegende Idee der studentischen Eigenbestimmtheit konterkarieren. Dennoch bleibt festzuhalten, daß mit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge die Zahl obligatorischer Lehrveranstaltungen für die Studierenden sprunghaft zugenommen hat. Angesichts dieser zeitlichen Sachzwänge ist für das *Colloquium politi-*

¹⁵ Wir möchten uns bei Frau Monika Presting, langjährige Leiterin der SWR Tele-Akademie, für ihr Interesse und großes Engagement bei Aufzeichnungen von Veranstaltungen des *Colloquium politicum* bedanken.

cum der Werbeaufwand bedeutend gewachsen, die Studierenden für seine Veranstaltungen zu gewinnen.

Negativ zeichnet sich leider ab, daß bei etlichen Veranstaltungen ein externer Sicherheitsdienst erforderlich ist, dessen Kosten vom *Colloquium politicum* allein zu tragen sind. Der Sicherheitsdienst ist allerdings Garant dafür, daß kontroverse Veranstaltungen stattfinden können und nicht »gesprengt«¹⁶ werden und gehört also auch zum Selbstverständnis der Einrichtung.

Dem nachvollziehbaren Wunsch etlicher Studierender, daß das *Colloquium politicum* sich kurzfristig mit aktuellen Krisen beschäftigt, wird und wurde zwar häufig Rechnung getragen, wobei das *Colloquium politicum* aber eben nicht eine Nachrichtensendung ersetzen möchte und kann, in denen kurze Einspielungen die aktuellen Geschehnisse kommentieren. Kurzfristige Veranstaltungen stellen in jeder Hinsicht ein besonderes Problem dar, da das Semesterprogramm eine Vorlaufzeit von bis zu fünf Monaten hat, Räume in der erforderlichen Größenordnung nicht immer kurzfristig verfügbar und die Finanzen oft auf Monate hinaus ausgeschöpft sind.

Wie also geht es weiter? Nationaler Parochialismus sollte überwunden werden, die Programmkonzeption und analytische Perspektive stets interdisziplinär und international bleiben, die Krisen in Deutschland, Europa und der Welt konstruktiv und kritisch begleitet werden. Da politische und sozioökonomische Entwicklungen in praktisch allen Weltregionen im Laufe der Semester behandelt werden, ist der Blick des *Colloquium politicum* auch in Zukunft bewußt international und vergleichender Natur.

Daher möchten die Verfasser ihrer Hoffnung Ausdruck verleihen, daß auch in den nächsten Jahren universitäre politische Bildung gleichermaßen für Rektorat, Studierende und das Freiburger städtische Publikum einen hohen Stellenwert behält und das *Colloquium politicum* seine Arbeit, allen kleinen und großen Hürden und Widerständen zum Trotz, im Geiste seiner Gründungsideen weiterführen kann. Für die Zukunft gilt: Gab es in der Geschichte jemals nicht bewegte politische Zeiten? Die Antwort ist eindeutig, und unsere bewegten Zeiten erfordern ein hohes Maß an Orientierung und wissenschaftlich aufbereiteter Information – dem Ziel, welchem sich politische Bildung im Allgemeinen und das *Colloquium politicum* im Besonderen verpflichtet sehen.

¹⁶ Bei einer Veranstaltung im Wintersemester 2008/09 zum Thema NATO ketteten sich Angehörige einer dem ideologisch linken Spektrum angehörenden sog. »Clowns-Armee« an das Treppengeländer im Aufgang zum Hörsaal, so daß der Zugang blockiert wurde und die Veranstaltung nicht durchgeführt werden konnte, vgl. auch *Badische Zeitung*, 25. November 2008, »Clowns sprengen NATO Vortrag«, www.badische-zeitung.de/freiburg/clowns-sprengen-nato-vortrag--8306413.html (letzter Zugriff 14. Februar 2017).

Anhang 1: Alphabetischer Auszug externer Referenten im Colloquium politicum, 1999-2017

<i>Name</i>	<i>Funktion</i>
Hamed Abdel-Samad	Autor; Politikwissenschaftler
Jörg Armbruster	ARD Journalist; Publizist
Egon Bahr	Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit a.D.
Prof. Dr. Mark Beeson	Politikwissenschaftler, Western Australian University
Cheikh Khaled Bentounes	Schriftsteller, Pädagoge, spiritueller Lehrmeister der Tariqa Alawiyya)
Prof. Dr. Klaus von Beyme	Politikwissenschaftler, Universität Heidelberg
Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld	Soziologe, Universität Bamberg
Prof. Dr. Ernst-Wolfgang Böckenförde	Richter am Bundesverfassungsgericht a.D.
Elmar Brok	MdEP, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses
Daniel Cohn-Bendit	MdEP, Politiker, Publizist
Prof. Dr. Aurel Croissant	Politikwissenschaftler, Universität Heidelberg
Lord Ralf Dahrendorf	Soziologe, Politiker und Publizist
Prof. Dr. Thomas Diez	Politikwissenschaftler, Universität Tübingen
Prof. Dr. John Dunn	Emeritus Professor of Political Theory, King's College, University of Cambridge
Dr. Peter Eigen	Gründer, Transparency International
Dr. Erhard Eppler	Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit a.D.
Dr. Gernot Erler	MdB, Staatssekretär a.D. im Auswärtigen Amt
Prof. Dr. Amitai Etzioni	Soziologe
Dr. Benita Ferrero-Waldner	EU-Kommissarin für Außenbeziehungen
Prof. Dr. h.c. Joachim Fest	Herausgeber Frankfurter Allgemeine Zeitung
Dr. Heiner Flassbeck	Chefvolkswirt UNCTAD, Genf
Joachim Gauck	Bundespräsident
Prof. Dr. Jean Grugel	Politikwissenschaftlerin, University of Sheffield
Dr. Klaus Hänsch	MdEP, Präsident des Europäischen Parlaments 94-97
Prof. Dr. Helga Haftendorn	Politikwissenschaftlerin, Freie Universität Berlin
Dr. Rainer Hank	Leiter Wirtschafts- und Finanzredaktion, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

Ahmad Badr al-Din Hassun	Großmufti von Syrien
Prof. Dr. Claus Hipp	Unternehmer; Geschäftsführer des Babynahrungsherstellers Hipp
Prof. Dr. Axel Honneth	Philosoph, Universität Frankfurt
Prof. Dr. Ronald Inglehart	Center for Political Studies, University of Michigan
Margot Käßmann	Autorin, ehemalige Rastvorsitzende der EKD
Prof. Dr. Robert Kappel	Ökonom, Präsident, German Institute for Global and Area Studies (GIGA), Hamburg
Prof. Dr. Dzevad Karahasan	Schriftsteller; Träger der Leipziger Buchpreises 2004
Volker Kauder	Vorsitzender der CDU/CSU Fraktion im Bundestag
Dr. Navid Kermani	Deutsch-iranischer Publizist
Professor Dr. Ian Kershaw	Historiker, Autor (»Hitler«)
Prof. Dr. Wolfgang Kersting	Politikwissenschaftler, Universität Kiel
Dr. Mohammad Khatami	Iranischer Staatspräsident a.D.
Prof. Dr. Paul Kirchhof	Richter am Bundesverfassungsgericht a.D.
Klaus Kleber	ZDF Moderator, heute journal
Dr. Helmut Kohl	Bundeskanzler a.D.
Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte	Politikwissenschaftler, Universität Duisburg- Essen
Dr. Hans Koschnick	EU-Administrator Mostar
Prof. Dr. Hans Küng	Theologe, Universität Tübingen
Prof. Dr. Ned Lebow	Politikwissenschaftler, King's College London
Dr. Thomas Leif	Journalist, Publizist
Willi Lemke	UN-Sonderberater für Sport im Dienste von Frieden und Entwicklung
Dr. Michael Lüders	Nahostexperte, Publizist
Prof. Dr. Andrew MacIntyre	Politikwissenschaftler, Australian National University
Prof. Dr. Hans Maier	Bayerischer Kultusminister a.D.
Dr. Lothar de Maizière	Letzter Ministerpräsident der DDR
Dr. Helmut Maucher	Generaldirektor Nestlé AG, CH
Aiman Mazyek	Vorstandsvorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland e.V.
Prof. Dr. Yves Mény	Ehemaliger Präsident des Europäischen Universitätsinstituts, Florenz
Prof. Dr. Wolfgang Merkel	Politikwissenschaftler, Wissenschafts- zentrum Berlin
Reinhold Messner	MdEP, Bergsteiger
Prof. Dr. Marcus Mietzner	Politikwissenschaftler, Australian National University, Canberra

Prof. Dr. Subrata K. Mitra	Politikwissenschaftler, Universität Heidelberg
Ilan Mor	Israelischer Gesandter in der BRD
Prof. Dr. Harald Müller	Politikwissenschaftler, Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung
Prof. Dr. Herfried Münkler	Politikwissenschaftler, Humboldt Universität zu Berlin
Franz Müntefering	Vizekanzler a.D., Bundesvorsitzender SPD
Dr. Sumaya Farhat Nasser	Palästinensische Menschenrechtlerin
Rupert Neudeck	Journalist, Mitgründer der Organisation Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte
Dr. Ewald Nowotny	Vizepräsident der Europäischen Entwicklungsbank i.R.
Prof. Dr. Claus Offe	Soziologe, Hertie School of Governance Berlin
Prof. Dr. Leoluca Orlando	Bürgermeister von Palermo a.D.
Prof. Dr. Ilan Pappé	University of Exeter, vormals University of Haifa
Prof. Dr. Thomas Pepinsky	Politikwissenschaftler, Cornell University, Ithaca
Dr. Gunter Pleuger	Botschafter der Bundesrepublik Deutschland bei den Vereinten Nationen, 2002-2006
Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering	MdEP, Präsident des Europäischen Parlaments 2007-2009
Dr. Heribert Prantl	Chefredakteur Süddeutsche Zeitung
Avi Primor	Israelischer Botschafter in der BRD 1993-99
Prof. Dr. William B. Quandt	Nahost Sicherheitsberater unter Präsident Bill Clinton
Prof. Dr. Mohamed Rabie	Professor of International Political Economy; Autor, Publizist
Prof. Dr. Tarik Ramadan	Schweizer Islamwissenschaftler und Publizist
Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma	Institut für Sozialforschung, Hamburg
Prof. Dr. Walter Reese-Schäfer	Politikwissenschaftler, Universität Göttingen
Prof. Dr. Benjamin Reilly	Politikwissenschaftler, Murdoch University, Perth
Prof. Dr. Thomas Risse	Politikwissenschaftler, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Volker Rittberger	Politikwissenschaftler, Universität Tübingen
Prof. Dr. Dietmar Rothermund	Historiker, Universität Heidelberg
Dr. Norbert Röttgen	MdB; Bundesumweltminister a.D.
Dr. Dieter Salomon	Politikwissenschaftler und Oberbürgermeister der Stadt Freiburg
Prof. Dr. hc. Markus Schächter	ehemaliger ZDF Intendant
Dr. Wolfgang Schäuble	Bundesinnenminister

Prof. Dr. Frank Schimmelfennig	Center for Comparative and International Studies, ETH Zürich
Prof. Dr. Jan-Art Scholte	Politikwissenschaftler, Universität Göteborg
Prof. Dr. Gesine Schwan	Präsidentin der Europa Universität Viadrina, Frankfurt/Oder
Prof. Dr. Dieter Senghaas	Politikwissenschaftler, Universität Bremen
Prof. Dr. Sulak Sivaraksa	Träger des Alternativen Nobelpreises 1995
Dr. Lothar Späth	Ministerpräsident Baden-Württemberg a.D.
Hans-Christof Graf von Sponeck	UN Diplomat
Prof. Dr. Joseph Stiglitz	Wirtschaftswissenschaftler, Nobelpreisträger 2001
Prof. Dr. Rita Süssmuth	Bundestagspräsidentin a.D.
Dr. Erwin Teufel	Ministerpräsident Baden-Württemberg a.D.
Prof. Dr. Mark R. Thompson	Politikwissenschaftler, City University of Hong Kong
Prof. Dr. Christian Tomuschat	Rechtswissenschaftler, Freie Universität Berlin
Karel Van Miert	früherer EU Kommissar für Verkehr und Wettbewerb
Hans-Peter Villis	ehemaliger Vorstandschef, EnBW
Prof. Dr. Bernhard Vogel	Ministerpräsident Rheinland-Pfalz/Thüringen a.D.
Dr. Hans-Jochen Vogel	Bundesminister, Bundesvorsitzender SPD
Dr. Christina Weiss	Kulturstaatsministerin im Bundeskanzleramt
Prof. Dr. Arnold Weissmann	Weissmann Unternehmensberatung
Dr. Richard von Weizsäcker	Bundespräsident a.D.
Prof. Dr. Nikolaus Werz	Politikwissenschaftler, Universität Rostock
Prof. Dr. Laurence Whitehead	Politikwissenschaftler, Universität Oxford
Prof. Dr. Moshe Zimmermann	Hebrew University, Jerusalem
Prof. Dr. Michael Zürn	Hertie School of Governance Berlin



Colloquium politicum

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht über die Einzelveranstaltungen, Vortragsreihen und Führungen im Rahmen des *Colloquium politicum* im Wintersemester 2016/17 in nachstehender Reihenfolge:

EINZELVERANSTALTUNGEN

1. Podiumsdiskussion: Hillary, Angela & Co. – Frauen, die die Welt regieren und erfolgreich Unternehmen führen (**20. Oktober**)
2. *Freiburger Horizonte* am FRIAS – Nicola Piper und Stefan Rother: Migration: Globale Herausforderungen und Implikationen für Deutschland (**24. Oktober**)
3. Blickpunkt USA *SPEZIAL*: Amerika wählt – U.S. Elections 2016
 - Christoph Haas: Presidential Debates: Auftakt zum Wahlkampffinale "Clinton vs. Trump" (**19. Oktober**)
 - Election Night 2016 (**8.-9. November**)
4. Zeitzeugen der NS Zeit im Gespräch: Die Erinnerung wachhalten (**17. November**)
5. Podiumsdiskussion: *Freiburger Europagespräche* – Junge Erwartungen an Europa: Brauchen wir neue Ideale? (**25. November**)
6. Ernst-Ulrich von Weizsäcker: Sustainable development requires a new mind-set (**2. Dezember**)
7. Asfa-Wossen Assef: Wer den Westen bewahren will, muss Afrika retten (**13. Dezember**)
8. Streitgespräch: Ignorieren, Stigmatisieren, Konfrontieren, Exkludieren? Über den ‚richtigen‘ Umgang mit der AfD (**15. Dezember**)
9. *Freiburger Horizonte* am FRIAS – Bernhard Pörksen: Die Skandalgesellschaft. Vom Ende der Kontrolle im digitalen Zeitalter (**12. Januar**)
10. Aiman Mazyek: Deutschland und seine Muslime: Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven (**2. Februar**)

VORTRAGSREIHEN

1. Democracies in Distress – Current Developments, Trends and Implications
2. Krisenherde der Weltpolitik: Aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Perspektiven (*Teil 2*)
3. Blickpunkt USA: Die deutsch-amerikanischen Beziehungen seit 9/11 & Vier Herausforderungen für die neue amerikanische Regierung auf dem Gebiet der internationalen Politik
4. Frühstückskurse: USA Politik für Early Birds – Wahlen in den USA und das amerikanische Regierungssystem
5. Spotlight Südostasien: Aktuelle Entwicklungen in Indonesien und im Südchinesischen Meer
6. Flucht, Migration und Integration – Beiträge der Politischen Theorie (*Teil 2*)

FÜHRUNGEN

Uniseum Freiburg und die Karzer der Universität: Ein Gang durch sechs Jahrhunderte

Für Ergänzungen, Änderungen oder aktuelle Hinweise zum Programm des *Colloquium politicum* im Wintersemester 2016/17 siehe www.studiumgenerale.uni-freiburg.de/col-politicum.